

Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer

Dr. Urs Eigenmann, Luzern, in Mörschwil

Nicht zu allen Zeiten stand innerhalb der katholischen Kirche Jesu Leben und Botschaft vom Reich Gottes im Vordergrund. Schon für das apostolische Glaubensbekenntnis (Nicäa 325) spielt dieser zentrale Aspekt des Wirkens Jesu keine Rolle mehr. In seinen Ausführungen erläuterte Urs Eigenmann, wie erst mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil eine erneute Hinwendung zu einer messianischen Kirche der Armen vollzogen wird, die sich wieder an den biblischen Quellen der Reich-Gottes—Botschaft orientiert. Auch Papst Franziskus folgt im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern wieder intensiver dieser Spur. Ein wichtiger Aspekt der Botschaft Jesu ist eben auch die Barmherzigkeit, welcher der Papst nunmehr ein Heiliges Jahr gewidmet hat. In seinem Vortrag wies Urs Eigenmann immer wieder auf die zahlreichen Nahtstellen zwischen den biblischen Optionen für eine barmherzige Praxis der Nächstenliebe, wie sie etwa verschiedene Propheten und der Messias Jesus von Nazareth vertreten, und der Enzyklika „Evangelii gaudium“ (Die Freude des Evangeliums) von Papst Franziskus hin. Angefangen bei der Exodusgeschichte über den Propheten Hosea bis hin zu Jesus rücken wichtige biblische Traditionen den Vorrang der Praxis der Barmherzigkeit und Nächstenliebe gegenüber dem Kult um Gott in den Vordergrund.

Die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbrachten einen intensiven und spannenden 5. März - Samstagvormittag mit dem Luzerner Pastoraltheologen, der abgeschlossen wurde mit einem gemütlichen Mittagessen, das noch Gelegenheit zu lockeren Diskussionen bot über Gedanken, die den einen oder andern sicher noch länger beschäftigen werden.

